

Denkmalliste Giebelhaus, verputztes Fachwerk, 16./17.Jh., mit barockem Gesims.



ehemaliges österreichisches Zollhaus;
Zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit Satteldach,
OG verputztes Fachwerk, erbaut ca. 1620 an Stelle eines
Vorgängerbaus von 1510 und Vorgänger von vor 1465, EG
mehrfach verändert

Burkhardt 152

In Weißenhorn war das Haus Hauptplatz 4 das Erzfürstlich
österreichische Zollhaus (1636 in den Steuerbüchern als
solches genannt), das besonders auch den Salzzoll zu
überwachen hatte. Bis 1982 drehte sich auf diesem Hause als
Wetterfahne der österreichische Doppeladler als letztes Symbol
seiner einstigen Bestimmung

Eigentümer vor 1465 sind archivalisch nicht feststellbar.

1465 A 149.1-1-1

Jacob Schlegel

1475 B 38-11

Peter Schlegel (auch Fuggerstr. 2b)

FG02b

1492 A 149.1-2, 13

Peter Schlegel

1496 B 83-6a

Peter Schlegel

1507 B 83-115a

Peter Schlegels Witib

1508 B 83-126a

Peter Schlegels Witib und Jacob Schlegel

1509 B 83-138a

Peter Schlegels Witib; Jacob Schlegel wechselt auf
Reichenbacher Str. 1, wohl während der Bauzeit seines neuen
Hauses

RB01

Es wird angenommen, dass das Haus zu dieser Zeit **neu erbaut**
wurde.

1511 B 83-160a

Jacob Schlegel (kommt von Reichenbacher Str. 1 wieder
zurück)

RB01

1515 B 83-201

Jacob Schlegel und Jacob Sayler (vorher Hauptplatz 6)

HP06

Für die Jahre 1518-1548 liegen keine Aufzeichnungen vor.

1548 B 84-16

Hans Seytz, Bleicher

1572 B 84-141.1

Hans Seytz ist als Eigentümer des Grundstücks bis 1572
verzeichnet

1575 B 84-160.1

Lenhart Kauth, Zoller, nicht als Bürger aufgeführt!
Nachdem Weißenhorn zur damaligen Zeit zu Vorderösterreich
gehörte, strebte die kaiserliche Verwaltung eine verbesserte
Steuereinnahme an und setzte auch hier ein Steueramt ein. Der
Zoller war kaiserl. Untertan und hatte daher hier kein
Bürgerrecht.

1601 B 86-23.1

Hans Käckh, Frh. Markgräfl. Zoller

1614 B 87-135.1

Hans Käcks Witwe; Behausung und Stadel; Wert 455 fl

1623 B 87-135.1

Christoph Schwarz, Zoller, ab 1629 österr. Zoller genannt;
Behausung und Stadel, Wert 1000 fl

Zwischen 1614 und 1623 wurde der Wert des Gebäudes von
450 fl auf 1000 fl heraufgesetzt. Das lässt auf einen **Neubau**
schließen, wobei nicht ersichtlich ist wann der Bau erfolgte und
wer als Bauherr auftrat.

1636 B 88-130

Österreichisches Zollhaus; vermutlich nun von der
Markgrafschaft gekauft oder gebaut; Wert 800 fl

1660 W

Erzfürstlich österreichisches Zollhaus; Jörg Schmid als
Zoller erwähnt

1674	W	Andreas Claus (Hauptstr. 3) übernimmt den Dienst als oberösterreichischer Hochzoller und zieht vermutlich nach 1679 auch hierhin.
1679	V 56	Anna Schmid, Witwe des Jörg Schmid, stirbt. Ihr Erbe wird aufgeteilt. Von 1674 bis ca. 1692 wird Andreas Claus als österreichischer Hochzoller genannt. Er wohnt wohl hier im Haus, besitzt aber auch noch das Haus Hauptstr. 3. Um 169x wird er noch kurz auf dem Haus Wettbach 16 genannt, ab 1691 auch noch auf Wettbach 12. Es wird sich hier um Zweitbesitze handeln, er dürfte dort nicht gewohnt haben.
1682 04.08.1716	B 92-112 V 115.2	Oberösterreichisches Zollhaus; Andreas Claus stirbt. Das Erbe wird aufgeteilt. Im Inventarium wird kein Grundbesitz aufgeführt, demnach dürfte er das Haus Hauptstr. 3 bereits verkauft oder übergeben haben.
13.01.1733	V 165.2	Anna Claus, Witwe, stirbt. Auch in ihrem Inventarium ist kein Grundbesitz aufgeführt.
13.09.1756	V 266	Josef Zollicher, Zoller, stirbt, sein Erbe wird aufgeteilt (kein Grundbesitz)
20.01.1764 1757	T 33 P 84	Magdalena Zollicher, Witwe, macht ihr Testament Anton Stüx, (Verwandschaft zum Schuhmacher Josef Stüx [Wettbach 16] ?), Barbier, Sohn des Bürgermeisters Joseph Stüx aus Burgau, übernimmt den Posten des KK-Hochzollers. Um die Stelle zu bekommen, muss er eine Kautions von 150 fl hinterlegen, für die er einen Kredit aufnehmen muss.
25.10.1757	A 350/H 69.1	Anton Stüx, KK Hochzoller und Wundarzt aus Burgau heiratet die Jungfrau Maria Anna Amann, Tochter des Andreas Amann [MM26], (Nichte der Magdalena Zollicher)
10.04.1766	A 350/H 69.1	Anton Stüx heiratet in zweiter Ehe die Jungfrau Maria Josepha Magdalena Catharina Müller, Tochter des Fugg. Kanzleidirectors Benedict Müller und seiner Ehefrau Maria Franziska seel.
1773 05.06.1772	P 84 A 350/H 69.1 P 84.2	Anton Stüx stirbt. Er hinterlässt drei Kinder aus erster Ehe, für die bis 1783 verordnete Pfleger das Erbe verwalten. Bei den Kindern handelt es sich um Maria (6 Jahre) (ca. 1781 als Jehle verheiratet), Edda (Idda) (8 Jahre) und Nepomuk.
05.04.1773	A 350/H 69.1	Die Witwe Stüx heiratet den Wachszieher Thaddäus Jann, jetzt O.Ö. Hochzoller in Weißenhorn, Sohn des Bonifacius Jann [WB05x]
c1773	B 99-193	Um 1773 wurde das Gebäude scheinbar verkauft, vermutlich an den Wachszieher Thaddäus Jann. Der Wert von 800 fl blieb seit 1636 unverändert! <i>Dieses Zollhaus ist von einem Bürger ea conditione erkaufte word, daß der Contract gemeiner Stadt und ihren hergebrachten Juribus im Mindesten nachtheilig seye mithin ist Civitas in den Contract mit eingezogen worden und wird obige Steuer Kaufcontract mäßig bezahlt, und ist bey nebens Zoller bishero so wohl in realibg ac personalibg auch für sich der Stadt responsible gewesen.</i>
1778 1786 1792	V 329.2 EV V 401	Thaddäus Jann Kaiserl. Zollhaus Maria Idda Stix (Stirz, Stürz, Styx), ledig, setzt in Röfingen ein Testament auf, in dem die Kinder ihres Bruders Anton Stix zum Haupterben bestimmt werden. Anton Stix wird hier als ehem. Hochzoller in Weißenhorn benannt. Das der Erbsteuer unterliegende Vermögen wird mit 2877 fl angegeben. Demnach muss es sich um eine wohlhabende Familie gehandelt haben.

siehe HS03
siehe WB16
siehe WB12

		Ein Bruder Anton konnte noch nicht verifiziert werden. Es müsste sich dann um einen Sohn aus der 2. Ehe handeln, der nach 1760 geboren worden sein müsste, dann auch erst frühestens 1784 mit Volljährigkeit den Posten übernehmen konnte.
1805	W	Im Frieden von Pressburg musste Österreich seine vorderösterreichischen Besitztümer angeben, die dann 1806 dem neuentstandenen Königreich Bayern einverleibt wurden. Es ist nicht erkennbar, wem das Haus dann gehörte, wer es wie nutzte. Nachdem im Einwohnerverzeichnis 1818 bereits Johanna Abt hier eingetragen ist, deren Mann auch 1818 starb, kann angenommen werden, dass der Wachszieher Abt schon früher auf diesem Haus war.
1818	A 261	Johanna Abt, Wachszieherin u. Spezerey
1821	A 165-A 18	Josef Abt hat die Wachszieherei von seinem Vater übernommen. Er hat das Handwerk bei Wachszieher Schmid in Weißenhorn erlernt und beantragt die Befreiung von der Wanderpflicht, da der Vater bereits 1818 gestorben sei und er den Betrieb führen und seine Mutter unterhalten müsse. Außerdem möchte er die Krämerlizenz wieder aufnehmen. Der Magistrat ruft die anderen örtlichen Krämer vor, die keine Einwände erheben. Das LG Roggenburg dispensiert von der Pflicht zur Wanderschaft und der Magistrat erteilt die beantragte Konzession.
1823	UR	Wohnhaus, ein allein stehender Stadel mit Stall, dann Hofraum
1828	A 165-A 2	Der Wachszieher Jos. Abt beantragt, Kaffee, Bier, Wein und gebrannte Getränke ausschenken sowie einen Billard-Tisch aufstellen zu dürfen. Schon früher habe in diesem Haus ein Billard gestanden. Auch könne er die Gäste in einem großen Keller bewirten. Der Magistrat lehnt das Gesuch ab: <i>In Erwägung, daß hier Uiberfluß an Bier- und Weinschänken ist, weder der Genuß des Kaffe noch das Billardspiel Bedürfnis ist, und ähnliche Gesuche deshalb schon früher nicht nur vom Magistrat sondern selbst von der k. Regierung abgewiesen worden sind, u. zudem Abt als Wachszimmer, Lebzelter u. Spezereihändler hinlänglichen Erwerb sich zu schaffen Gelegenheit hat, so wird dessen Gesuch als unbegründet abgewiesen.</i> Der hiergegen gerichtete Widerspruch bei der Regierung hatte keinen Erfolg: <i>indem für Weißenhorn daß Bedürfnis eines eigenen Kaffeeschenke mit Billard umsoweniger existirt als in einer jeden Taferne auf Verlangen Kaffe ausgeschenkt wird, und es einem jeden conceßionirten Wirth unbenommen ist zur Unterhaltung seiner Gäste ein Blllard aufzustellen.</i>
1830	A 165-A 3	Das erneuerte Gesuch des Jos. Abt wurde wiederum abgewiesen.
1831	A 261	Abt Joseph und Johann Warzula, Revierjäger
1832	A 126-W 2	Johann Warzula wechselt auf Fuggerstr. 1
1833	A 165-A 5	Das Gesuch um die Kaffee-Konzession wird wiederum abgewiesen und von der Regierung bestätigt
1840	A 165-A 7	Das LG Roggenburg lehnt den Antrag auf Erteilung einer Lohnrössler-Konzession wegen mangelnden Bedürfnisses ab.
1843	A 261	Joseph Abt und N: Vogg, Advocatenschreiber
1845	A 166-B 43	Joseph Abt, Spezereihändler und Wachszieher
1849	A 165-A 13	Der Wachszieher Jos. Abt übergibt sein Anwesen an seinen Sohn Josef Abt.
1850	A 118/A6	Der Wachszieher Joseph Abt baut einen Schweinestall an den rückwärtigen Stadel an.

1851	A 165-A 14	Die beantragte Konzession für eine Konditorei wird dem Josef Abt nicht erteilt, weil er die erforderliche Lehr- und Wanderzeit als Konditor nicht nachweisen kann.	
1852	A 165-A 15	Josef Abt hat eine Wanderdispens erhalten und die Meisterprüfung als Konditor in Dillingen abgelegt. Er beantragt somit erneut eine Konzession als Konditor. Der Magistrat erkundigt sich daraufhin bei den Städten Günzburg, Memmingen und Kempten nach deren Erfahrungen mit Konditoreien und ob diese auch eine Konzession zum Branntweinausschank besitzen. In Günzburg dürfen die Konditoren keine hoch-prozentigen Alkoholgetränke ausschenken, aber Likör, Punsch und Glühwein. Ebenso antworten Memmingen und Kempten. Der Magistrat lehnt das Gesuch ab, weil Abt die vorgeschriebene Lehr- und Wanderzeit nicht abgeleistet und sich das Prüfungszeugnis daher erschlichen habe und kein Bedürfnis nach einer Konditorei in Weißenhorn bestehe. Abt erhebt hiergegen Einspruch mit einer 16-seitigen Rekurschrift, worauf ihm die Regierung in Augsburg die Genehmigung erteilt und das Prüfungszeugnis bestätigt.	
1853	A 165-A 16	Nachdem das LG Roggenburg bestätigt hat, dass nach abgelegter Meisterprüfung eine erneute Lehr- und Wanderzeit nicht mehr erforderlich ist, erteilt der Magistrat auf Antrag des Jos. Abt die beantragte Konditorei-Konzession.	
1855	A 261	Abt Joseph jung	
1862	A 165-A 21	Nachdem in Weißenhorn ein zweiter Konditor ein Geschäft aufgemacht hat, ersucht Jos. Abt um eine Konzession als Spezereihändler. Hierzu hat er eine Prüfung in Günzburg abgelegt und beruft sich auf ein neues Gesetz, welches mehr Gewerbefreiheit zusichert. <i>Bei der erwähnten Konditorei kann es sich nur um den Konditor Karl Mack handeln, der 1861 das Haus An der Mauer 7 gekauft hatte. Es ist aber nicht aktenkundig, dass Mack bereits 1861 An der Mauer eine Konditorei betrieb. Erst 1866 baute er in der östl. Promenade 12 ein Haus und eröffnete dort ein Café.</i>	AM07 ÖP12
		Der Magistrat lehnt die Konzession ab, da sich schon zu viele Spezerei-Händler in der Stadt befänden. Auch die Regierung hält diese Entscheidung. Joseph Abt beantragt eine Konzession zum Personentransport mit einem einspännigen Fuhrwerk, welche er vom Magistrat auch erhält.	
1864	A 165-A 25	Joseph Abt beantragt eine Konzession zum Personentransport mit einem einspännigen Fuhrwerk, welche er vom Magistrat auch erhält.	
1865	A 126.2/106	Josef Abt hat ohne Baugenehmigung begonnen, einen Stadel zu bauen. Das Vorhaben wird dennoch nachträglich genehmigt.	Plan fehlt!
1875	A 261	Linder Georg	
1878	AP	N. Linder, Bäckermeister	
1881	BA 38/ 1881	Einwölbung des Stalles durch den Färbermeister Georg Lindner	
1882	HV	Georg Linder, Färber	
1891	BA 06/ 1891	Kaminerneuerung; Xaver Reißler;	
c 1920			